

ECO  
POP



**Die Ecopop-Initiative «Stopp der Überbevölkerung, zur  
Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» ist  
zustandegekommen:**

- total 143'000 Unterschriften**
- davon 120'700 beglaubigte Unterschriften**

# Programm

## 10:00 – 10:30 Medienkonferenz

- Begrüssung (*André Welti, Präsident Ecopop und Mitglied IK*)
- Initiativinhalt und Begründung (*Benno Büeler, Präsident IK*)
- Vivre mieux, moins nombreux et durablement  
(*Philippe Roch, membre du comité d'appui / UK de Ecopop*)
- Spielt die Zahl der Köpfe und ihre regionale Verteilung keine Rolle?  
(*Dieter Steiner, Mitglied UK Ecopop und IK*)
- Für mehr Lebensqualität und Ernährungssicherung  
(*Hans Popp, Mitglied Unterstützungskomitee Ecopop*)
- Beantwortung von Fragen der Journalisten.

## 10:30 – 11:00 Individuelle Interviews

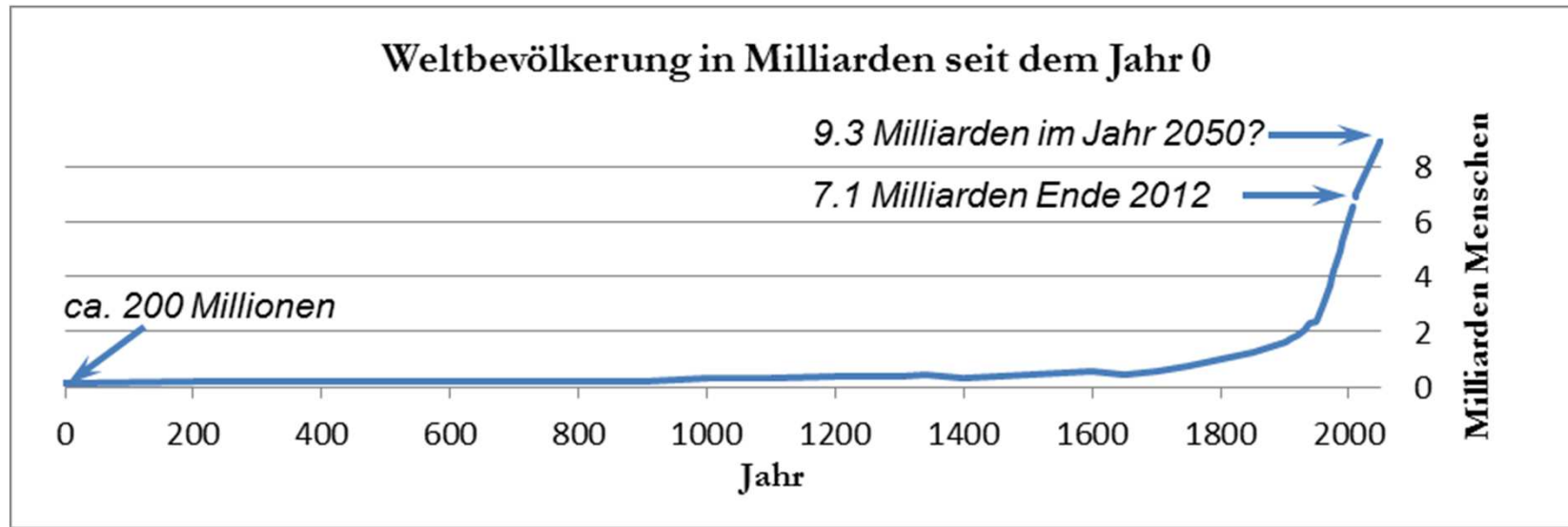
## 11:30 Übergabe Unterschriften Bundesterrasse

**Ecopop ist ökologisch-global und strebt eine auf Dauer ausgewogene, nachhaltige Beanspruchung der Natur durch den Menschen an.**

**Durch freiwillige Familienplanung helfen wir den Menschen in Entwicklungsländern und reduzieren die globale Belastung der Erde.**

**Mit der Senkung der Zuwanderung bewahren wir Natur und Lebensqualität in der Schweiz.**

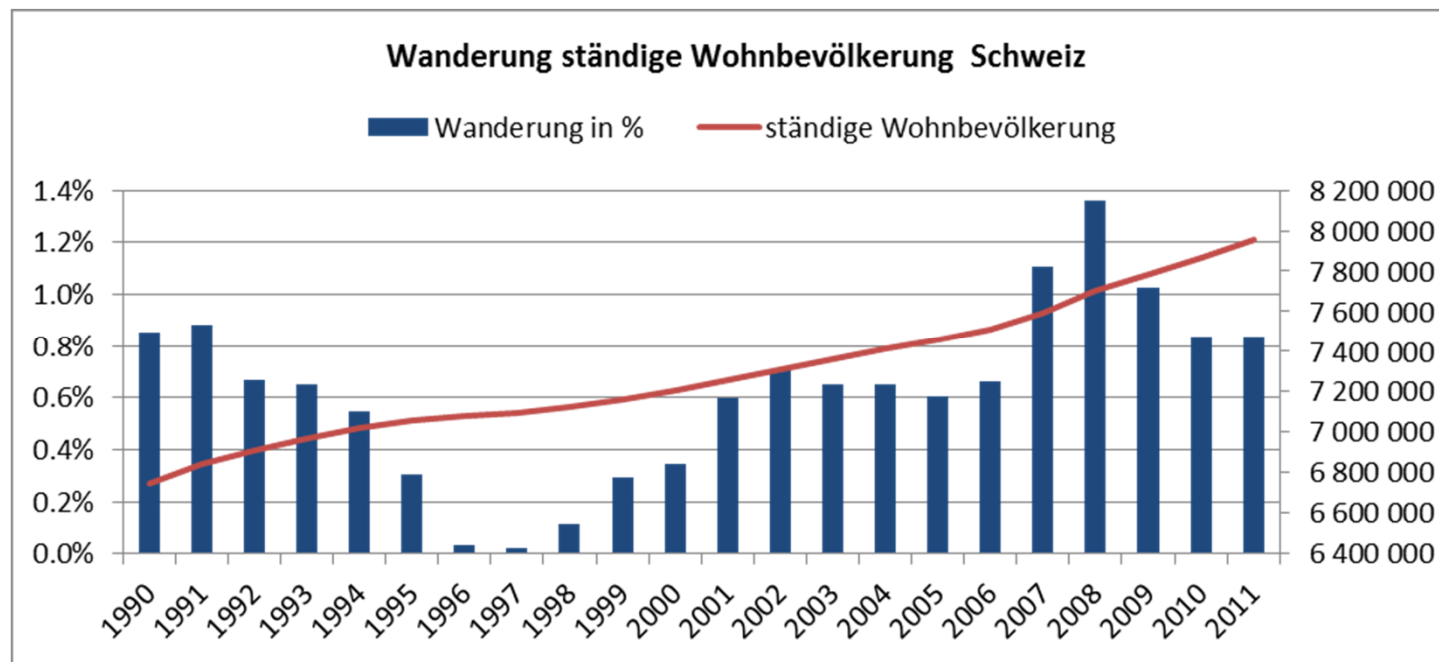
# Bevölkerungszahl Welt



**«Kein anderes Ziel ist für die Rettung der globalen Umwelt so entscheidend wie die Stabilisierung der menschlichen Bevölkerung. Der explosionsartige Anstieg der Bevölkerungszahl seit dem Beginn der wissenschaftlichen Revolution [..] ist das augenfälligste Einzelbeispiel für die tiefgreifende Wandlung im Verhältnis zwischen der Gattung Mensch und dem Ökosystem der Erde.»**

Al Gore, *Wege zum Gleichgewicht*, S. 310:

# Bevölkerungszahl Schweiz



- Seit 2007 starke Bevölkerungszunahme von 1% - 1.4%, im Durchschnitt 1.1%
- Zuwanderungsüberschuss hatte 84% Anteil an Bevölkerungszunahme seit 2007

# Artikel 73 Nachhaltigkeit (Bundesverfassung)

*Bund und Kantone streben ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen anderseits an.*

- Beanspruchung weltweit ca. 50% höher als Erneuerungsfähigkeit, in Schweiz über 300% höher.
- **B**beanspruchung geprägt von **M**enschenzahl, **K**onsum pro Kopf und **T**echnischer Effizienz:

$$B = M \cdot K \cdot T$$

- Um Ziel von Artikel 73 zu erreichen muss die Menschenzahl beachtet werden.

# Artikel 73a Bevölkerungszahl (neu):



<sup>1</sup> Der Bund strebt auf dem Gebiet der Schweiz eine Einwohnerzahl auf einem Niveau an, auf dem die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft sichergestellt sind. Er unterstützt dieses Ziel auch in anderen Ländern, namentlich im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

<sup>2</sup> Die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz darf infolge Zuwanderung im dreijährigen Durchschnitt nicht um mehr als 0,2 Prozent pro Jahr wachsen. \*)

<sup>3</sup> Der Bund investiert mindestens 10 Prozent seiner in die internationale Entwicklungszusammenarbeit fliessenden Mittel in Massnahmen zur Förderung der freiwilligen Familienplanung. \*\*)

\*) Zusammen mit Geburtenüberschuss würde zur Zeit ein Bevölkerungswachstum von rund 0.44% resultieren. In EU-27 betrug Wachstum 0.28% in 2010, davon 2/3 aus Zuwanderung.

\*\*) 2011 betrug DEZA-Budget 1.7 Milliarden Franken.

# Begründung (1/4)

## **Historisch einmaliges Bevölkerungswachstum belastet Erde**

Seit 1900 hat sich die Weltbevölkerung von 1.6 Milliarden auf heute 7 Milliarden mehr als vervierfacht. Die ökologische Kapazität der Erde ist überlastet, natürliche Ressourcen werden knapp.

## **Ärmste Länder am stärksten belastet**

In den 50 ärmsten Ländern haben Frauen im Schnitt 5-6 Kinder, die ersten schon im Alter von 15 Jahren. Dies belastet die Gesundheit von Müttern und lähmt die wirtschaftliche und soziale Entwicklung dieser Länder. Viele würden gerne verhüten, haben aber keinen Zugang dazu. Infolge Armut und Arbeitslosigkeit wollen viele nach Europa oder in die USA migrieren, die Schweiz gehört zu den attraktivsten Destinationen.

## Begründung (2/4)

### **Hohes Bevölkerungswachstum in der Schweiz**

Seit im Mai 2007 die Einwanderungsbeschränkung für EU-Bürger aufgehoben wurde, liegt das jährliche Bevölkerungswachstum in der Schweiz zwischen 1.1% und 1.4%. Rund 80% davon entfallen auf die Zuwanderung. Damit wächst die Einwohnerzahl ca. fünfmal schneller als diejenige Europas, die Zuwachsrate erreicht Werte wie im Schwellenland Indien.

### **Zubetonierung der Schweiz**

Damit entsteht jedes Jahr eine neue Stadt von der Grösse St. Gallens. In 20 Jahren wären es somit mehr als 20 zusätzliche St. Gallen, also etwa alle 15 Kilometer auf der Strecke bis Genf. Zusammen mit der schon vorhandenen Besiedlung ergibt dies einen durchgehenden städtischen Korridor im Mittelland. Verdichtetes Bauen kann in begrenztem Ausmass entlasten, ist im Endeffekt jedoch lediglich Symptombekämpfung und erzeugt neue Probleme.

## Begründung (3/4)

### **Überlastung von Natur und Infrastruktur in der Schweiz**

Stau auf den Strassen, überfüllte Züge, steigende Mieten, überbautes Kulturland, Artensterben: der hohe Bevölkerungsdruck reduziert die Lebensqualität und drängt die Natur an den Rand.

### **Geforderte Einwanderungsgrenze ist EU-kompatibel**

Der durchschnittliche EU-Wanderungssaldo 1997-2007 lag bei 0.26%, ohne Spanien, Italien und Grossbritannien sogar unter 0.2%. Die geforderte Grenze von 0.2% ist deshalb europakompatibel, die Schweiz hätte immer noch mehr Nettoeinwanderung als die meisten EU-Länder.

## Begründung (4/4)

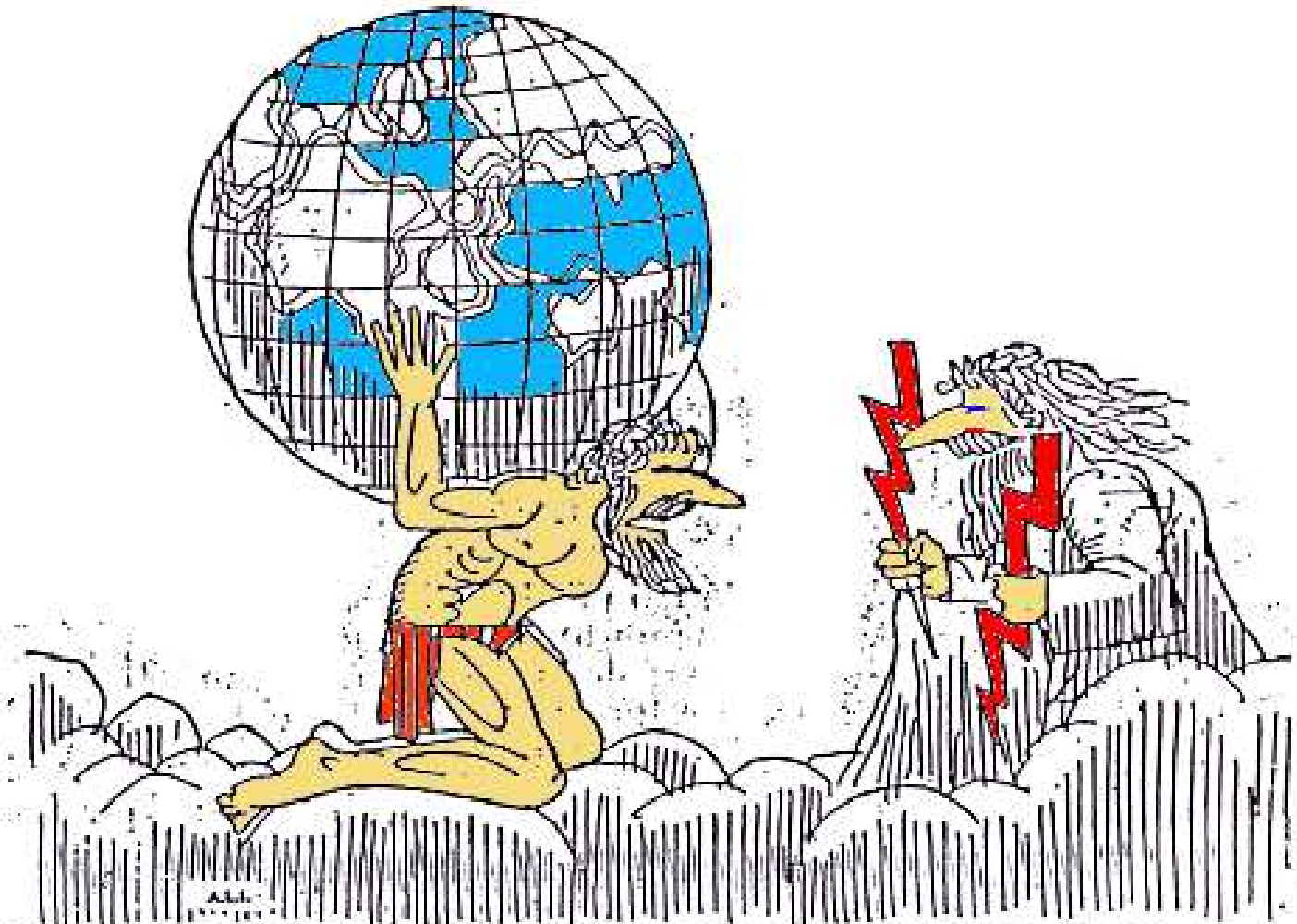
### **Wirtschaftlich verkraftbar, genügend Fachkräfte**

Durchschnittlich verlassen pro Jahr 1.1% der Bevölkerung die Schweiz. Bis zur Grenze von 0.2% Nettoeinwanderung könnte somit 1.3% der Bevölkerung jährlich neu in die Schweiz kommen. Damit könnte ein grösserer Anteil Fachkräfte einwandern, als in den meisten EU-Ländern.

### **Stellen wir die Weichen für die Zukunft – sichern wir unsere Lebensgrundlagen!**

Die freiwillige Familienplanung in Entwicklungsländern fördert die gesundheitliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklung und schont die Natur. Die Einwanderungsbeschränkung in der Schweiz bewahrt Landwirtschaftsland und lässt mehr Platz für Natur und Mensch.





**Noch eine Milliarde mehr, und ich lasse sie fallen**